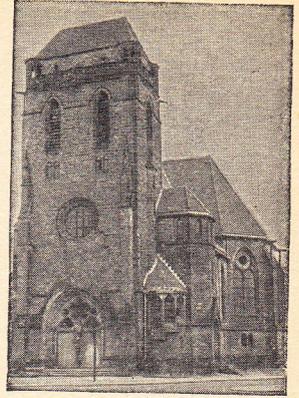


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 4

April

1963

Monatsspruch:

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Psalm 118, 22/23

1. Vor allem muß von Christus geredet werden

Was ist geschehen? Ein Stein, der von den Bauleuten als unbrauchbar angesehen wurde, ist später der Eckstein geworden. Nach ihm mußte also der ganze Bau ausgerichtet werden. Er gab Richtung für die Seiten und die Höhe, er ist der Richtstein, der Halt des Bauwerkes geworden. Dieser völlige Bedeutungswandel geschah durch den Herrn des Bauwerkes. Die Bauleute konnten das nicht begreifen. Ob sie den Stein falsch eingeschätzt hatten? Sicherlich.

Es handelt sich in dem vorliegenden Psalmwort um ein Gleichnis. Wir wissen nicht genau, wie viele Jahrhunderte vor Christus dies Wort zum ersten Mal geformt wurde. Schon Jesaja, der 700 Jahre vor Christus lebte, benutzt ähnliche Vergleiche. Wir wissen auch nicht genau, was damals im einzelnen von dem Propheten und dem Psalmdichter gemeint gewesen ist. Wohl aber wissen wir, daß Christus dies Wort aufgenommen hat. Und hier beginnt es, für uns Bedeutung zu bekommen, mit Inhalt gefüllt zu werden, uns zu verpflichten, uns aus unverbindlichen Allgemeinheiten hinauszuführen. Das aber ist der Sinn: Der Stein ist Christus, der Herr ist Gott, die Bauleute waren damals die Führer des jüdischen Volkes, sind heute Glieder der Kirche. Gott hat Christus als Eckstein aufgerichtet, damit der Bau des Glaubens und Lebens seines Volkes von Christus her Richtung und Fundament empfangen.

Darum muß von Christus geredet werden. Gott, der Herr, hat ihn wie einen Stein auf die Erde geworfen, wie einen Fels aufgerichtet, zum Eckstein bestimmt. Dies gilt für uns alle. Gott also hat begonnen, wir haben uns auszurichten, auszurichten nach Christus. Denn was vom Herrn geschehen ist, das gilt.

2. Christus aber ist verworfen worden

Die Bauleute aber, das sind die Menschen, bauten selbst ihr Leben. Und zwar ihr Leben in dieser Welt, wie sie sich hier einzurichten gedachten, und auch, falls sie Interesse daran hatten und es für nötig befanden, ihr Leben für die ewige Welt. Sie bauten, wie es ihnen gefiel, wie sie es ver-

standen, nach ihren Kräften, nach ihren Wünschen. Sie übernahmen auch von ihren Vorfahren, was diese für richtig erkannt hatten. Das Problem, wie die Jungen zu den Alten standen, hat es immer gegeben, doch schließlich bilden die Generationen eine Kette, in der die Jüngeren, ob sie wollen oder nicht, immer von den Älteren in irgendeiner Weise vorgeprägt sind. Auch Frömmigkeit, auch erkannte Gesetze Gottes vererben sich fort.

Gott hat nun Christus in dies menschliche Bauen hineingestellt. Der jedoch ist verworfen worden, den konnte man nicht brauchen, mit dem konnte man nichts anfangen, den konnte man nicht in den Bau einfügen. Natürlich nicht. Er ist ja „Eckstein“ geworden! Ein Eckstein will ausrichten, läßt sich nicht einfügen. Man hat ihn nicht erkannt. Die Menschen dachten, Gott aber handelte anders! Die Menschen handelten, Gott aber dachte anders! Das hat sich seit Jesu Zeiten bis heute nicht verändert. Das Wort, von einem mißtrauischen jungen Mann gesprochen, „Was kann aus Nazareth Gutes kommen?“, könnte heute gesprochen sein. Es würde etwa so lauten: „Was kann Christus mir nützen? — Die Kirche scheint reichlich überholt und unzeitgemäß! — Von Gott erwarte ich nichts!“

So lehnt die Menschheit, lehnen wir, Christus ab, weil er sich unsern Gedanken und Plänen nicht einfügt, weil wir andererseits uns nicht ändern wollen. Wir ärgern uns an ihm, oder er bleibt uns gleichgültig.

3. Christus muß erkannt werden

Wir können uns bei diesem menschlichen Verhalten nicht beruhigen, die Sache mit Christus nicht abseits liegen lassen. Was vom Herrn geschieht, ist verpflichtend. So werden wir uns alle mühen müssen, diesen Eckstein kennen zu lernen. Wir haben hierin keine Wahl, wenn anders wir unser Leben richtig bauen wollen. Kinder pflegen mit Bausteinen zu spielen. Sie freuen sich, wenn ihr Häuschen steht; sie freuen sich ebenso, wenn ihr Häuschen wieder zusammenfällt. Das wiederholt sich oft. Wollen wir beim Bau unseres Lebens und

unserer Erde wie Kinder sein? Ein modernes Kabarett arbeitet unter der Überschrift „Selten so geweint“. Nehmen wir diese Überschrift einmal wörtlich und wenden sie an auf uns und unsere Zeit. Müßte man nicht weinen, wenn man oft selbst von den klügsten Menschen hört oder liest, der Sinn des Lebens erfülle sich im Werden und Vergehen, im Bauen und Zerstören? Wirklich: „Selten so geweint!“

Nein, meine Brüder und Schwestern, Gott will, daß wir Christus kennenlernen, um uns sodann von ihm Richtung geben zu lassen. Oftmals wissen wir nicht, was wir sollen, nicht einmal, was wir wollen. Darum wissen wir's nicht, weil wir Gottes Willen nicht kennen, nicht zu kennen glauben. Nun, hier liegt der klare Wille Gottes: Christus kennenlernen. Wer das tut, hat immer den richtigen Anfang.

Wir begehen in diesen Tagen die Passionszeit. Kennen wir wirklich das Geheimnis des Todes Jesu, die Kraft seiner Leiden, die Fülle seiner sich opfernden Liebe? Drei Tage nach Golgatha war das Grab leer. Haben wir die Kraft der Auferstehung wirklich erkannt? Mir scheint, hier liegen noch große Aufgaben vor uns. Auch all solche Begriffe wie „Schuld, Sünde, Vergebung, Opfer, Gehorsam, Reich Gottes, usw.“ werden uns nach und nach lebensvoller werden. Dann nämlich, wenn wir auf Christus schauen, nicht nur auf uns und auf die Welt. Erstaunlicherweise werden wir in diesem Blick uns selbst tiefer erfassen, den Bau unseres Lebens in Zeit und Ewigkeit gelingen sehen. „Das ist ein Wunder vor unseren Augen!“ So sagt es der Monatsspruch. Wollen wir dies Wunder nicht erwarten? Schn.

INRI

Kommt, ihr Seelen, nehmt zu Herzen
Eures JESU bittre Schmerzen
Auf dem schweren Todesgang.
Denkt, ihr Seelen, denket heute,
Was euch dieser Gang bedeute,
Den der HERR erduldet hat.
Denkt, wenn Er euch soll erhöhen,
Daß ihr müsset mit Ihm gehen
Und das Kreuz Ihm tragen nach.

Missionsharfe

Ostern — ein Ereignis für heute

Von Bischof D. Jacobi, Oldenburg

Das Osterereignis ist uns Menschen unvorstellbar, es übersteigt jedes menschliche Denken. Bezeichnend dafür ist der Bericht des Markus: Die Frauen hätten zuerst gar nicht gewagt, die Auferstehung anderen mitzuteilen. Ihnen war völlig fremd, was zu Ostern geschah, genau so, wie es uns völlig fremd ist. Wer sich an Ostern heranwagt, der muß sich darüber klar sein, daß er mit dem Osterereignis absolutes Neuland betritt, für das jeder Vergleich und jeder Maßstab fehlen. Dieses fremde Land hat einige Menschen auf unserer Erde angeleuchtet, sowohl am Ostermorgen selber, als auch in den 40 Tagen nach Ostern. Damit aber wird vieles von dem wankend, was als feste Gesetzmäßigkeit dieser Erde gilt, wie z. B. die, daß der Mensch mit dem Tod sein endgültiges Ende erlangt. Vom Ostermorgen heißt es bei Matthäus: „Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben.“ Dieses Erdbeben um das Grab herum dürfte ein

Signal dafür sein, daß die gesamte Welt durch das Osterereignis ins Wanken geraten ist, und daß seitdem ein Neues anhebt.

Das Osterereignis besteht darin, daß einer, der hier auf Erden gelebt hat und irdisch gestorben ist, in Herrlichkeit und in neuer Gestalt aus dem Grab hervorgeht. Das ist tatsächlich ein Ereignis, das jedes menschliche Denken übersteigt. Allerdings wird jeder, der sich dem beugt, was uns die ersten Zeugen hinterlassen haben, zugeben: Schon die Geburt, aber auch das ganze Leben des Christus JESUS mit Seinen Worten und Taten ist gleichfalls mit menschlichem Verstande nicht zu erfassen. Da lebt einer, der nur glaubend bejaht werden kann. Das erging den Menschen, die damals lebten, mit Ihm genau so, wie es uns Heutigen mit Ihm ergeht.

Das Osterereignis ist noch umfassender. Dadurch, daß der Gottessohn aus dem Grab hervorgeht, durchbricht Er die gottfeindliche Front von Tod und Hölle. (Im 1. Kor. 15 heißt es: Der letzte Feind Gottes, der aufgehoben wird, das ist der Tod.) Genau das ist am Ostertag eingetreten, was ein Prophet vorausgeschaut und in die Worte gefaßt hat: „Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.“ Seit Ostern ist der Tod vergiftet; er existiert noch, aber er ist schon ein Sterbender. Der Tod ein Sterbender! Das ist Ostern. Und seit dem Ostermorgen sind die Hölle und ihr Fürst, der Satan, pestkrank. Bestimmt existieren auch sie noch und üben ihre unheimlich zerstörende Wirkung auf Welt und Menschen aus; aber Hölle und Satan sind ebenfalls dem Aussterben dahingegeben. Die Hölle am Aussterben und Satan ein Sterbender! Auch das ist Ostern. Diesen Sieg über die gottfeindlichen Mächte hat der allmächtige Gott Seinen Sohn erringen lassen. So weit, in solche Hintergründe hinein, erstreckt sich das Osterereignis. „Vorstellen“ kann man sich das alles nicht, man kann nur glauben, man kann nur ehrfürchtig und scheu auf Christus blicken und wird es zugleich dankbar und froh tun — genau so, wie es oft im Neuen Testament heißt: Sie verwunderten sich, sie erschranken, sie entsetzten sich und lobten Gott. Beides in eins: sich erschrecken und Gott zu loben, das ist auch heute, 1963, das Ergebnis von Ostern bei uns.

Noch weiter reicht das Osterereignis: Mit der Tat Gottes an Seinem Sohn wird uns erst die ganze Macht, die ganze Größe und die ganze Liebe Gottes aufgedeckt. Erst Ostern offenbart Gott, wie Er ist! Nicht allein Seinen Sohn hat Gott auferweckt, sondern durch die Auferweckung des HERRN Christus wird uns heute Lebenden kundgetan: Gott ist so sehr Gott, daß Er die endgültige Gewalt des Todes über uns aufhebt und uns auch dem endgültigen Zugriff durch die Macht der Finsternis entreißt. Für uns hat Gott Seinen Sohn auferweckt, uns zugut geschah der Sieg über den Satan; wir brauchen seit Ostern nicht auf ewig dem Tod und der Hölle verfallen zu bleiben. Somit offenbart uns die Auferstehung des HERRN Christus wirklich auch die Liebe des ewigen Gottes in ihrer Fülle und Hoheit. Ostern ist ein Ereignis für heute!

Neuland ist das Osterereignis: Mit dem Auferstehungsglauben wird wohl zunächst unsere Stellung zum Tod neu. An sich beeindruckt der Tod die

Menschen immer noch sehr. Viele Leute lesen daher zuerst die letzte Seite der Zeitung, auf der die Todesanzeigen stehen. Der Auferstehungsglaubende (die Wortbildung sei zu Ostern gestattet) wird auf dem Sterbebett ganz gewiß sein: Auch mich wird Gott auferwecken, ich darf dem Sieger über Tod und Hölle in die Welt der göttlichen Herrlichkeit nachfolgen.

Auch unser Leben wird neu. Der Glaubende lebt darin, daß dem Ostertag der Karfreitag vorangegangen ist, an dem der Sohn Gottes alle Schuld auf sich genommen und weggetragen hat, alle Schuld der Menschen und auch die gesamte Schuld der Welt. Karfreitag und Ostern gehören zusammen! Genau so gehört Gottes Versöhnung mit uns und unserer Auferstehung zusammen. Nur der, der es glaubt, daß Gott sich mit ihm versöhnt hat, wird seiner Auferstehung freudig entgegenwarten.

Weil nun Karfreitag und Ostern zusammengehören, darum ist der Auferstehungsglauben unbedingt auf Versöhnung aus. Auf dieser haß- und streitdurchzogenen Welt sorgt er auf alle Weise für Versöhnung. Von daher, daß Gott sich mit ihm versöhnt hat, weiß er ganz genau: Versöhnung ist eine ungemein starke Kraft. Wo diese Kraft auf Erden nicht wirksam ist, da ist das Leben eine Plage. Wo aber die Versöhnung (auch im politischen Leben) kräftig wirkt, da ist das Leben auf der Welt schön. Unser ganzer Alltag ist heute neu, sowie wir an den Auferstandenen und an unsere Auferstehung von den Toten glauben und unsere Versöhnung in die Welt hineindringen lassen.

Das Osterereignis wirkt heute in das Gesamt-leben hinein.

Wer den Gekreuzigten sucht, findet den Auferstandenen. Ostern wird die trösten, die der Karfreitag verwundet hat.

Der Rat des Dichters

Von Rudolf Alexander Schröder †

Wenn euch — und wem geschähe das nicht immer wieder? — angesichts des Rätsels „Welt“, angesichts des Kampfes aller gegen alle der Mut verlassen will, so macht's, wie ich es dann mache: Laßt eure kritische Vernunft für eine Weile auf die Seite treten und gebt eurem Herzen den Raum, den es haben muß, um zu bleiben, was es sein soll, nämlich das mittelste Werkzeug eures Lebens. Versenkt euch in die vier Osterberichte und nehmt obendrein noch das Zeugnis des ersten Korintherbriefes im 15. Kapitel hinzu. Laßt euch, wenn es nötig ist, von Ihm die Hand führen, daß sie Seine Wunden und Nägelmale anrühre. Und dann haltet still und lasset euch anhauchen mit dem Hauch Seines Mundes. Empfangt dann das Geschenk des Geistes und Trösters, der euch gegönnt ist für jeden Tag und für jede Stunde eures armen Erdenlebens.

Gib Trost den wunden Herzen,
die heut an Gräbern stehn.
Und denen, die voll Schmerzen
in weite Ferne sehn:
Das Wissen um den Einen,
der Licht und Leben ist,
will uns im Dunkel scheinen —
Du lebst, Herr Jesus Christ!

Marie Luise von Roon

So wie nur Gott selber Jesus von den Toten auferwecken konnte, so kann nur Er selber auch uns alle vom Tod unserer Hoffnungslosigkeit zu neuem Hoffen erwecken. Wir sind heute gefragt, ob wir auch im täglichen Leben mit den Möglichkeiten Gottes rechnen? Lebendige Hoffnung lebt aus dem Wort Gottes, aus dem Umgang mit der Bibel. Hier allein ist das lodernde Feuer, an dem sich auch unser Hoffen immer neu entzünden kann.

Werner Pfendsack

Aus der ewigen Welt, zu der Jesus Christus uns das Fenster aufstößt, fallen die Sonnenstrahlen in unser Leben herein, das bisher eine Tragödie war.

Bischof D. Dr. Otto Dibelius

Mit Gebet holen wir den Segen vom Himmel; mit der Arbeit holen wir ihn aus der Erde.

Paul Conrad (1865 — 1927)

Verteilung der Ämter

innerhalb des Kirchenvorstandes

Geschäftsführung: P. Hake (Vertreter P. Schneidewind)

Ausschuß für Personalfragen und Finanzen: P. Hake, Voigtmann, Wiese, Wolgast, Wegner

Rechnungsprüfer: Wiese, Wegner, Kirchenältester Treichel

Ausschuß für Bausachen und Mieterfragen: P. Hake, Bertram, Wolgast

Vorstand der Kindertagesstätte und Ausschuß für Gemeindefürsorge: P. Hake, Frau Deneke, Dr. Christlieb, Schneider, Voigtmann

Führung der Chronik: Dr. Lampe

Beauftragte für Jugendarbeit (P. Fuchs) und für Kindergottesdienst (P. Schneidewind): Wiese

Beauftragter für Kirchenmusik (P. Fuchs): Dr. Christlieb

Vertreter im Stadtverband für Innere Mission: Frau Deneke

Aufsicht über Reinigung der Kirche und des Gemeindehauses: Frau Deneke

Vorbereitung von Veranstaltungen: Frau Deneke

Mitglieder des Stadtkirchentages: (Vertreter in Klammern): P. Hake (P. Schneidewind), Dr. Lampe (Voigtmann)

Mitglieder des Kreiskirchentages: Als Kirchenvorsteher: Dr. Lampe (Wegner), Dr. Christlieb (Wiese), Wolgast (Schneider), Frau Deneke (Bertram) und die drei Pastoren. Dazu als Gemeindeglieder: Frau Schiffer (Frau Schulz), Riewe (Büge), Jeske (Frl. Böcker), Sonnemann (Frau Brunotte)

Lektoren: Dr. Lampe, Bertram, Voigtmann, Dr. Christlieb, Küster Büge, Vertreter der Jugend

Beginn des Konfirmandenunterrichts (2. Jahrgang) am Dienstag, dem 23. April.

Die Anmeldung zum Vorkonfirmanden-Unterricht (1. Jahrgang) für die Jungen und Mädchen, die Ostern 1965 konfirmiert werden wollen, hat am **Freitag, dem 19. April**, durch den Vater oder durch die Mutter zu geschehen, und zwar in der Zeit von 9—11 und 16—18 Uhr. Dabei ist der Taufschein des Kindes mitzubringen (oder das Stammbuch, wenn die Taufe dort eingetragen ist; Geburtsschein ist unnötig).

Die Kinder des **Nordbezirks** sind anzumelden bei P. Hake in der Wohnung Callinstr. 14 A,

des **Bezirks Mitte** bei P. Schneidewind in der Wohnung Callinstr. 14 A,

des **Südbezirks** bei P. Fuchs im Konfirmandensaal An der Lutherkirche 12.

Volksschüler sollen nicht am Ende des 9. Schuljahres konfirmiert werden, sondern spätestens am Ende des 8. Schuljahres. Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenunterricht ist die Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht in der Schule.

Der Konfirmandenunterricht umfaßt 2 Jahre. Befreiung hiervon kann nicht durch die Pastoren erfolgen.

Der Unterricht für die Vorkonfirmanden beginnt am Dienstag, dem 23. April, 15 Uhr. Sie haben Bibel, Gesangbuch und Merkheft mitzubringen.

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt: Predigttext)

- Mittwoch, 3. April**
20.00 Uhr: Passionsgottesd. m. Abendmahl Pastor Fuchs
- Sonnabend, 6. April**
18.00 Uhr: Beichte in der W.-Schlußandacht Pastor Fuchs
- Sonntag, 7. April, Palmarum**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Joh. 12, 1—8)
Kollekte: Landeskirchl. Jugendarbeit)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 27, 27—50)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake
- Montag, Dienstag, Mittwoch in der stillen Woche**
20.00 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl
- Gründonnerstag, 11. April**
20.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl P. Schneidewind
(Pr.: Jer. 31, 31—34)
- Karfreitag, 12. April**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Luk. 23, 33—48)
Kollekte: Kästorfer Anstalten)
14.00 Uhr: Gottesdienst m. Abendmahl P. Schneidewind
18.00 Uhr: Abendgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
- Sonnabend, 13. April**
23.45 Uhr: Feier der Osternacht P. Schneidewind
- Ostersonntag, 14. April**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake
(Pr.: Matth. 28, 1—10)
Kollekte: Evg. Wichernstift)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 28, 1—10)
- Ostermontag, 15. April**
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Luk. 24, 36—49)
Kollekte: Für unsere Schwesternstation)
- Sonntag, 21. April, Quasimodogeniti**
8.00 Uhr: Frühgottesd. u. Abendmahl P. Schneidewind
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake
(Pr.: Joh. 21, 1—4)
Kollekte: Kirchl. Aufgaben in Stadt Hannover)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 8, 23—27)
- Sonntag, 28. April, Misericordias Domini**
8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Joh. 21, 15—19)
Kollekte: Seemannsmission)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 18, 1—4)
- Sonnabend, 4. Mai**
20.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte in der Kirche Pastor Fuchs
- Sonntag, 5. Mai, Jubilate**
8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Jes. 40, 26—31)
Kollekte: Für unsere Lutherkirche)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 13, 1—9)
- Wochenschlußandacht:** Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle (einmal im Monat um 20 Uhr in der Kirche)
- Bibelstunden:** Montags, ab 22. April, 20 Uhr, in der Taufkapelle, und mittwochs, ab 24. April, 20 Uhr, im Gemeindehaus.
- Schulanfänger-Gottesdienst:** Freitag, 19. April, 9 Uhr, in der Lutherkirche

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

- Männerkreis:** Dienstag, 9. April, 20 Uhr (Passionsgd.)
- Frauenkreise:**
Bezirk Süd: Mittwoch, 3. April, 20 Uhr (Passionsgd.)
Bezirk Mitte } Donnerstag, 18. April, 16 Uhr
u. Feierabendkreis:
Bezirk Nord: Montag, 8. April, 20 Uhr (Passionsgd.)
- Mütterkreise:**
Bezirk Mitte: Dienstag, 1. April, 20 Uhr
Bezirk Süd: Mittwoch, 3. April, 20 Uhr (Passionsgd.)
Bezirk Nord: Donnerstag, 25. April, 20 Uhr

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr

Jugendkreise:

Elimkreis: Montag, 22. und 29. April, 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr

Dienstchar: Jeden Dienstag, 19.30 Uhr, An der Lutherk. 12

Jungscharen (Mädchen): Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr

Jungchar (Jungen): Jeden Mittwoch, ab 15.30 Uhr

Christl. Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 16 Uhr (Jüngere), 18.30 Uhr (Ältere)

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

24. Februar Frau Helene Oltrogge, 85 Jahre, fr. Schaufelder Str. 31. — 6. April Frau Johanne Elsel, 84 Jahre, Rehbockstr. 10. — 6. April Rentner Friedrich Bethke, 80 Jahre, Marschnerstr. 40. — 8. April Frau Ella Fricke, 82 Jahre, An der Strangriede 10 b. — 12. April Frau Else Stemmann, 86 Jahre, Im Moore 19. — 17. April Frau Minna Ecke, 82 Jahre, Militärstr. 16. — 25. April Frau Anna Homann, 85 Jahre, Schneiderberg 7. — 27. April Rentner Jakob Laucht, 85 Jahre, Schaufelder Str. 17.

„Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seid.“ 2. Chron. 15, 2

In der Zeit vom 16. Februar bis 15. März

empfangen die heilige Taufe:

Kathrin Käufer, Am kleinen Felde 21. — Torsten Meyer, Misburger Mühlenweg 108. — Nicola Schmidt, Rehbockstr. 22. — Frank Bartels, Fliederstr. 4 A. — Sylvia und Christine Wegwerth, Rehbockstr. 21. — Rainer Engel, Engelbosteler Damm 58.

„Lobe den Herren, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Psalm 103, 2

wurden kirchlich getraut:

Kaufmännischer Angestellter Friedhelm Spormann und die kaufmännische Angestellte Gisa Hesse, Haltenhoffstr. 20. — Reisebüroexpedient Peter Lehmann und die Stadtassistentin Gisela Kirch, Kniestr. 22. — Tankwart Christian Brothman und die kaufmännische Gehilfin Renate Weidner, Lilienstr. 27. — Kaufmännischer Angestellter Dieter Biester und die Kontoristin Ingrid Sanolibocki, Engelbosteler Damm 58. — Expedient Dieter Nolte und die Verkäuferin Mia Stietenroth, Fliederstr. 4 A.

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.“ Psalm 34, 9

wurden kirchlich bestattet:

Drogist Ludwig Grethmann, 63 Jahre, Lilienstr. 1. — Kaufmann Walter Voigdt, 67 Jahre, An der Christuskirche 18. — Landwirt Richard Hase, 67 Jahre, Tulpenstr. 12. — Witwe Wally Weissig, 78 Jahre, Marschnerstr. 42. — Rentner August Twele, 79 Jahre, Im Moore 33. — Lokführer a. D. Georg Röttger, 84 Jahre, Kniestr. 24 b. — Handelsvertreter Werner Meienburg, 52 Jahre, Schneiderberg 5. — Rentner Walter Czischke, 65 Jahre, Heisenstr. 19. — Witwe Marie Grotstück, 87 Jahre, Glünderstr. 10. — Oberwachmeister im Bundesgrenzschutz Klaus Degner, 23 Jahre, Windhorststr. 10. — Witwe Wilhelmine Elle, 83 Jahre, Engelbosteler Damm 45. — Witwe Alwine Schumann, 82 Jahre, Aternstr. 34. — Ehefrau Else Nowack, 68 Jahre, Lilienstr. 8. — Krankenschwester Margarete Rousset, 70 Jahre, Am kleinen Felde 10. — Reichsbahn-Oberwerksmeister Paul Reissner, 78 Jahre, Fliederstr. 4. — Ehefrau Sophie Lange, 73 Jahre, Kniestr. 15. — Rentner August Bodenstedt, 80 Jahre, Schneiderberg 16. — Ehefrau Paula König, 77 Jahre, Haltenhoffstr. 5. — Witwe Marie Herrmann, 70 Jahre, Schneiderberg 33. — Witwe Johanne Dettmer, 80 Jahre, Heisenstr. 32 A. — Ehefrau Erna Busch, 80 Jahre, Altersheim Westerstede, früher Aternstr. 49. — Witwe Helene Röttger, 83 Jahre, Kniestr. 24 B. — Rentner Heinrich Warnecke, 67 Jahre, Tulpenstr. 2. — Witwe Martha Fitjer, 75 Jahre, Aternstr. 35. — Witwe Alwine Beermann, 81 Jahre, Rehbockstr. 41 a. — Witwe Anna Muck, 82 Jahre, Kornstr. 4. — Falk Engels, 19 Jahre, Kniestr. 8. — Friseurmeister Richard Bilsenack, 70 Jahre, Engelbosteler Damm 114. — Ehefrau Selma Thomas, 69 Jahre, Heemsche bei Nienburg. — Ehefrau Auguste Werth, 78 Jahre, Mittelfeld, Oelkersweg 1.

„In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ Psalm 31, 6